

Musik und Sprache



Rittersaal. Sie erhielten freudigen, intensiven Beifall, von links: Jonas Ruppen, Pierre Imhasly, Manuel Pollinger, Andreas Zurbriggen.

FOTO WB

BRIG-GLIS | Am vergangenen Samstagabend fand im Rittersaal des Stockalperschlosses unter der Bezeichnung «Vertonungen von Texten von Pierre Imhasly» ein anregender Abend statt, an dem Texte unseres bekannten Visper Schriftstellers Pierre Imhasly und deren musikalische Deutung durch Jonas Ruppen und Andreas Zurbriggen vorgelesen wurden. Es sang Manuel Pollinger.

Der musikalisch-literarische Abend fügte sich als besondere Hommage an Lesungen usw. an, die als Anlässe zum 75. Geburtstag Imhaslys bereits über Oberwalliser Bühnen gegangen sind.

Kompositionen von Andreas Zurbriggen

Ein zahlreiches Publikum hörte in einem ersten Teil zunächst Werke, die Andreas Zurbriggen, junger Musikwissenschaftler und Komponist, auf Gedichte Pierre Imhaslys geschaffen hat. Zurbriggen wählte Verse, die – wie dies auch die Vorankündigung des Anlasses im «Walliser Boten» umschrieb – schon durch ihre Sprachmusikalität erfreuen. Verehrer der Sprache

Pierre Imhaslys gehen in ihrer Deutung gar so weit, dass sie versichern, es gehe dieser Sprache zunächst nicht darum, irgendeine Botschaft zu übermitteln. Nach einem übermittelten Inhalt sei in diesen Texten auch gar nicht zu suchen. Vielmehr sei es wichtig, die Musikalität der Sprach-Abfolge und deren Poesie zu geniessen. Nun, wie dem auch sei: Andreas Zurbriggen hat sich von dieser Poesie in sanften Flügeln tragen lassen. Er bettet die Sprache Imhaslys in einen der romantischen Schule verpflichteten, man darf auch sagen, weihewoll-ehrfürchtigen Tonraum, bereichert, stützt und erhebt sie so. Er bietet dem Wortverlauf festen musikalischen Grund. In interessanten Vor- und Nachspielen kommt seine persönliche Deutung besonders greifend, sehr überzeugend zur Geltung. Das «Klavierintermezzo» des 5. Abschnitts entwickelt sich gar zu einer Art «Lied ohne Worte», das ein Thema schön verarbeitet, manchmal akkordisch vollchörig variiert, steigert, auch moduliert und qualitativ ausklingen lässt. Andreas Zurbriggen entwickelt sich auch mit dieser Komposition zu einem

Tonschöpfer, der viel zu sagen hat. Sänger Manuel Pollinger folgte der Musik Zurbriggens mit kräftiger, tragender, recht sonorer Stimme. Kleine Wünsche blieben bei seinem Vortrag in Bezug auf Diktion und dynamische Ausgestaltung übrig. Dem jungen, sehr talentierten Sänger stehen diesbezüglich sicher noch viele Wege offen.

Kompositionen von Jonas Ruppen

Während Andreas Zurbriggen Texte aus Imhaslys «Paraiso si» deutete, schuf Jonas Ruppen, Pianist des ersten Konzertteils, seinerseits Musik zum Imhasly-Werk «Bodrerito Sutra», die er auch selbst spielte. Über weite Strecken dieses Textes bot Manuel Pollinger Sprechgesang zu einer Vertonung durch Ruppen, die zupackend lebendig wirkte. Jonas Ruppen erwies sich dabei als Pianist mit gepflegtem Anschlag, mit stupender Virtuosität und – wie schon im ersten Konzertteil – von grosser Musikalität. Diese leuchtete dann

ebenfalls in den beiden «Klavierintermezzi» auf, die teils unter Einfluss jazzig gebrochener und rhythmischer Elemente modern improvisiert wurden. Beispielhaft für seine Textausdeutung mag etwa der Abschnitt «Donnerschlag im Mandelaug deiner Weiber» sein, der grosse Kraft, ostinate Wiederholungen und rhythmisches Feuer offenbarte. Ein entfesselter Publikum erzwang sich an diesem von Wort und Musik geprägten Abend eine Zugabe. Zu Recht erhielten unsere jungen Komponisten Zurbriggen und Ruppen und Sänger Pollinger auch den Dank und die Umarmung des anwesenden, ergriffenen Meisters Pierre Imhasly. Der Abend war wirklich einzigartig. ag.

WB,
30.9.2015